

# Wochenend-JOURNAL

## ZEITREISE



Heute blickt der Kopf des großen Maestros als Büste vom Festland auf »seine« Insel, gestaltet vom russischen Prinzen und Bildhauer Paolo Troubetzkoy.

Foto: Diepes

# Wo der Maestro Muße zur Musik fand

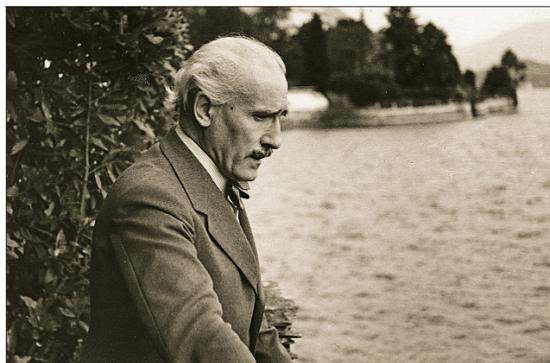
Arturo Toscanini zum »150.«: Nirgendwo sonst fühlte sich der legendäre Dirigent so wohl wie auf der Isolino di San Giovanni

■ Von Astrid Diepes

Der 25. März ist ein historischer Tag für die Italiener und Opernliebhaber weltweit: Es ist der Geburtstag Arturo Toscaninis, der 1867 – vor 150 Jahren – in Parma das Licht der Welt erblickte und später die Mailänder Scala prägte und revolutionierte. Doch auch in der deutschen Opernwelt hat er eine bedeutende Stellung: Er war der erste nichtdeutsche Dirigent, der in den Festival-sommern 1930/31 die Festspiele in Bayreuth leitete. Er empfand dies als große Ehre und erfüllte diese Aufgabe unentgeltlich.

Richard Wagner war neben Giuseppe Verdi einer der Komponisten, die Toscanini besonders schätzte. Aber auch Brahms, Beethoven, Strauss, Debussy, Rossini, Puccini und Boito gehörten zu seinem Repertoire. Der Maestro verfügte über ein fotografisches und phonografisches Gedächtnis und dirigierte alle Stücke aus der Erinnerung, ohne Notenblätter. Bedeutend für die musikalische Nachwelt ist Toscanini vor allem auch deswegen, weil viele der von ihm dirigierten Konzerte in den USA vom New Yorker Rundfunk mit dem eigens für ihn gegründeten Rundfunkorchester NBC Symphony Orchestra aufgezeichnet wurden und noch heute auf CD erhältlich sind.

Einer der Lieblingsorte Toscaninis war seine Villa auf einem kleinen Inselchen im Lago Maggiore. Heute blickt der Kopf des großen Maestros als Büste vom Festland auf »seine« Insel, gestaltet vom russischen Prinzen und Bildhauer Paolo Troubetzkoy. Die Isolino di San Giovanni befindet sich nur wenige Meter vom Städtchen Pallanza und dem Festland ent-



Toscanini auf der Isolino di San Giovanni Foto: Museo Parma

fernt, gegenüber dem Grand Hotel Majestic. Zusammen mit den drei etwas größeren Inseln – Isola Madre, Isola dei Pescatori und Isola Bella – gehört die Isolino di San Giovanni zu den Borromäischen Inseln, deren Besitzer die adelige Familie Borromeo ist. Toscanini hatte sie mit der dortigen Villa in den Jahren 1932 bis 1938 und dann wieder nach seinem Exil in den USA ab 1947 bis 1953 ganzjährig von der Familie Borromeo gemietet.

**Zu seinen Entspannungsorten am Lago Maggiore gehörte auch das Restaurant »Verbanco«**

In einem Brief vom 26. Juni 1937 hält er seine Eindrücke fest: »Es ist ein herrlicher Tag. Nach dem gestrigen Regen hat der liebe Herrgott uns heute eine wahre Sonnenpracht geschenkt. Der schöne azurblaue See und die grünen Berge, die ihn umgeben, verschmelzen in einer Lichterpracht und in göttlicher Harmonie. Wenn wir etwas mehr im Einklang mit der Natur leben würden, wie viel edler wären wir!« Gut ein Vier-

teljahr später, am 1. Oktober 1937, schrieb er: »Ich kann Dir nicht beschreiben, wie es ist, alleine auf der Insel zu leben! Weißt Du, den ganzen Tag sage ich nicht ein einziges Wort. Und doch ist jeder Winkel dieses Paradieses von lieben Geistern bevölkert – mein Arbeitszimmer, mit den wertvollen Autogrammen Leopardis – Beethoven – Verdi – Wagner, den ich häufig lese – jeder Weg – jeder Winkel hat seine mysteriöse Anziehungskraft.«

Toscaninis Enkelin, Gräfin Emanuela di Castelbarco, erinnert sich zum 150. Geburtstag ihres Großvaters lebhaft an die schönen gemeinsamen Zeiten: »Mein Leben auf der Insel war unvergesslich. Mein Großvater betrachtete das Haus dort als sein wirkliches italienisches Zuhause, mehr als Mailand und Venedig. Er war der zweite und letzte Mieter. Er empfing dort große Musiker aus aller Welt und fand die Zeit, sich mit uns Enkeln zu beschäftigen und Spaß zu haben, trotz des Niveaus der Gäste, die kamen und gingen, die auf die Insel strömten aus aller Welt. Die Fotos mit mir und meinem Großvater bezeugen, welche Freude wir während unseren

Ferien dort hatten.« Heute ist Emanuela di Castelbarco Präsidentin des Internationalen Komitees zur Erhaltung des Lebenswerks Toscaninis.

Zu seinen Entspannungsorten am Lago Maggiore gehörte auch das 1895 eröffnete Restaurant »Verbanco« auf der »Isola dei Pescatori«, der kleinen Fischerinsel. In weniger als einer halben Stunde konnte er von seiner Isolino di San Giovanni mit dem Motorboot dorthin fahren.

Auch andere berühmte Besucher wie die Schriftsteller Gabriele d'Annunzio, Alessandro Manzoni, Ernest Hemingway und George Bernard Shaw fanden hier Ruhe und genossen den Blick auf die Isola Bella. »La tavola Toscanini«, der runde Toscanini-Tisch, befindet sich auf einem kleinen Vorbau auf der Terrasse. Etwas ins Wasser vorgelagert bietet er den schönsten Blick. Das wusste Toscanini zu schätzen. Durch die exponierte Lage vor den Blicken der anderen Gäste geschützt fand Toscanini hier Muße, zu komponieren und sich mit seinen Künstlerfreunden bei einem guten Essen und einer Flasche Wein auszutauschen.

Am 1. Juli 1938 schrieb Toscanini an die Geliebte Ada Mainardi aus seiner Villa auf der Isolino di San Giovanni: »Dieser Esel Walter (Toscaninis Sohn, Anm.d.Red.) hat mir einen seiner Freunde, den Romanschriftsteller Alfredo Segre, angeschleppt, dessen Roman recht gut sein sollen – und ich musste ihn beim Frühstück ertragen – beim Mittagessen – auf einem Ausflug auf die Isola dei Pescatori und immer kreis-

te er um die gleichen Themen: Politik – Faschismus – Verfolgung der Juden usw. – diese Diskussionen, die mir meine Existenz vergiften und verbittern!« Im selben Jahr noch verließ Toscanini Italien und ging ins Exil nach New York. Mehrfach hatte er sich geweigert, die »Giovinezza«, ein faschistisches Kampflied, zu dirigieren und hatte dafür Anfeindungen auf sich nehmen müssen.

**Mehrere Ausstellungen sind dem Italiener gewidmet – und die Scala ehrt seine Symbolfigur mit einem Konzert**

Während seiner Aufenthalte in seinem Haus auf der Isolino di San Giovanni fuhr er täglich mit dem Motorboot nach Pallanza. Dort spazierte er die Seepromenade entlang und kaufte sich die Zeitung. Damals junge Italiener – heute Mitte 80 – erzählen bei einem Kaffee in der Bar davon, wie sie ihn dort täglich flanieren sahen. Außerdem ging Toscanini zur Post, warf seine Briefe ein – die meisten an Ada Mainardi.

Zum Geburtstag des großen Dirigenten widmet ihm die Stadt Verbania mit dem Stadtteil Pallanza ab heute eine Sonderausstellung. Als Teil der jährlichen Kamelien-Ausstellung, die erstmals im neuerbauten großen Theater »Maggiore« ausgerichtet wird, erhalten Interessierte Einblick in das Leben des großen Meisters. Am Geburtstags-Wochenende können Besucher samstags und sonntags bei

einer Bootstour um die Isolino di San Giovanni (jeweils um 14 Uhr) Toscaninis Insel kennenlernen, die sonst der Öffentlichkeit verwehrt bleibt.

Bei der Toscanini-Ausstellung im Theater von Pallanza werden zudem ein Film über das Leben Toscaninis sowie Fotos seiner Aufenthalte am Lago Maggiore zu sehen sein. Unterstützung erhalten die Veranstalter »Fiori Tipici del Lago Maggiore« von Nicola Luberto, dem Kurator des Museo Toscanini in Parma, dem Geburtsort des Dirigenten. Zusammen mit dem Lokalhistoriker Leonardo Parachini erzählt er bei der Bootstour Anekdoten aus dem Leben Toscaninis.

Als die älteste lebende Frau der Welt, die heute in Pallanza wohnende 117-jährige Emma Morano, 1899 geboren wurde, war Toscanini gerade 32 Jahre alt. Vor 60 Jahren (am 16. Januar 1957) schloss Toscanini in seiner Villa in New York im Stadtteil Bronx fast 90-jährig für immer seine müden Augen, die zeitlebens so viele Partituren studiert hatten. Er prägte wie kein anderer die Mailänder Scala. 1898 verschlug es ihn zum ersten Mal an dieses Opernhaus, das zu den bedeutendsten der Welt gehört. Am 11. Mai 1946, beim Konzert zur Wiedereröffnung der Mailänder Oper nach dem Zweiten Weltkrieg, dirigierte er das Orchester und erntete frenetischen Beifall.

Noch heute gilt er als Symbolfigur der Scala: Zu seinem 150. Geburtstag widmet ihm das Opernhaus eine Ausstellung, die seit Mittwoch im zur Oper gehörenden Museum zu sehen ist. Am Geburtstag selbst ehrt die Scala Toscanini mit einem Konzert mit Werken von Ludwig van Beethoven und Giuseppe Verdi.

